

Quelle: Zukunftsinitiative Eifel

Datum: 01.04.2012

Seite: <http://www.zukunftsinitiative-eifel.de/nextshopcms/show.asp?lang=de&e1=1157&ssid=1&mdocid=5&newsid=952&nl=38>

Ein klares "Ja" zur Zukunftsinitiative

Der Aachener Städteregionsrat Helmut Etschenberg.
Foto: Alice Gempfer/pp/Agentur ProfiPress

Auf der weltweit größten Tourismus-Börse ITB Anfang März in Berlin präsentierte sich die Eifel als Gesamtregion. Genau diese vertritt auch die Zukunftsinitiative Eifel, zu der sich derzeit acht nordrhein-westfälische wie rheinland-pfälzische Eifelkreise, 52 Kommunen sowie die acht regionalen Industrie und Handels- sowie Handwerkskammern zusammengeschlossen haben. Aktueller Präsident der Zukunftsinitiative ist der Aachener Städteregionsrat Helmut Etschenberg. Mit ihm sprach Alice Gempfer über die Ergebnisse der jüngsten Kuratoriumssitzung, die am Rande der ITB ebenfalls in Berlin stattfand.



Herr Etschenberg, Sie hatten zu der Sitzung, an der neben den Landräten und Hauptgeschäftsführern der Kammern auch die Ministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Isabelle Weykmans, teilgenommen hat, eingeladen. Mit welcher Intention?

H. Etschenberg: Mir ging es vor allem um eine Bestandsaufnahme. Um dann gemeinsam zu diskutieren, ob die Gemeinsamkeit, die wir einst vereinbart hatten, noch aktuell ist. Und auch, ob unsere Themen noch zeitgemäß sind, oder wir nachjustieren müssen.

Wie würden Sie das Ergebnis der Sitzung auf den Punkt bringen?

H. Etschenberg: Weiter so! Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Zukunftsinitiative Eifel wichtig ist und fortgeführt werden soll. Die Netzwerkstruktur hat sich gut bewährt. Besonders freue ich mich, dass auch das Votum der angeschlossenen Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern so eindeutig ausgefallen ist.

Gibt es neben den Erfolgsmeldungen auch Bereiche, in denen Sie tatsächlich „nachjustiert“ haben?

H. Etschenberg: Ja, und zwar, was den finanziellen Rahmen der Zukunftsinitiative angeht. Um auf die angespannte finanzielle Haushaltssituation der kommunalen Familie einzugehen, werden wir unser Jahresbudget von 90.000 auf 60.000 Euro drosseln. Konkret bedeutet das für Kreise im Kerngebiet der Eifel einen Beitrag von 6000 Euro im Jahr. Kreise, deren überwiegender Teil in der Eifel liegt, zahlen jährlich 4000 und die weiteren Kreise der Eifelregion 2000 Euro. Die Kammern wollen ihren Beitrag auf --- 2000 Euro Jahresbeitrag erhöhen.

Gibt es aus den fünf Handlungsfeldern der Zukunftsinitiative, Kultur und Tourismus, Wald und Holz, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie Technologie und Innovation etwas zu vermelden?

H. Etschenberg: Wir haben festgestellt, dass der Tourismus als Kern-aufgabe sich hervorragend weiterentwickelt hat. Ohne die Zukunftsinitiative Eifel wäre die gemeinsame Entwicklung so nicht möglich gewesen. Alle Eifelregionen fühlen sich gut vertreten – das ist durchaus auch ein Kompliment an die EifelTourismus GmbH.

Die Marke „Eifel“ kommt also an?

H. Etschenberg: Absolut. Ebenso erfreut haben wir auch erfahren, dass die „Regionalmarke Eifel“ als Qualitätssiegel sich so gut etabliert hat, dass die Anschub-Finanzierung, die bislang als öffentliche Aufgabe von den beteiligten Kommunen geleistet wurde, ab 2012 entfallen kann. Das Projekt finanziert sich mittlerweile selbst. Die Regionalmarke Eifel hat sich zu einer der erfolgreichsten regionalen Produkt- und Qualitätsmarken in Deutschland entwickelt.

Wie das?

H. Etschenberg: Die Nachfrage nach den Eifel-Produkten und das Interesse bei den Produzenten ist sehr groß. Zudem kommt die Regionalmarke --- hervorragend bei den Kunden an. Übrigens ist das „Eifel-E“ nicht nur als Qualitätssiegel im Zusammenhang mit Produkten, Produzenten und gastronomischen Betrieben in der Eifel begehrt. Wir erleben immer mehr, dass auch andere Betriebe aus der Region, etwa Handwerksbetriebe, sich gerne unter der Dachmarke präsentieren würden. Neben dem Tourismus hat sich also auch die Regionalmarke deutlich positiv entwickelt. Ähnliches gilt auch für das Handlungsfeld „Holz“.

Inwiefern?

H. Etschenberg: Hier tut sich ungemein viel. Nicht nur wurde der im Holzkompetenzzentrum Rheinland in Nettersheim (Kreis Euskirchen) ansässige Verein „Wald und Holz“ zur grenzüberschreitenden, regionsweiten Holzverwertung gegründet. Ohne das Netzwerk der Zukunftsinitiative hätten die einzelnen Partner nicht -- zueinander gefunden. Das ist ein Super-Vorzeigeprojekt dafür, was aus der konstruktiven Zusammenarbeit der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens – in dem Fall auch im Verbund mit der Fachhochschule Aachen - entstehen kann.

In Kooperation mit der Fachhochschule gibt es ja auch ein konkretes Projekt...

H. Etschenberg: Ja, das ist ein besonderer Erfolg. In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wald und Holz“ hat die FH Aachen im Berufsbildungszentrum Euskirchen (BZE) einen Bachelor-Studiengang eingerichtet. Unsere Kompetenz ist also Basis für eine gute Weiterentwicklung.

Wie sieht es im Handlungsfeld „Technologie und Innovation“ aus?

H. Etschenberg: Hier verläuft die Entwicklung in den beiden Eifel-Bundesländern mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Während sich der Bereich in Nordrhein-Westfalen inhaltlich sehr stark weiterentwickelt hat, ist das Interesse in Rheinland-Pfalz ---

ausbaufähig. Es ist als unser gemeinsamer Wunsch heute deklariert worden, das stark voranzutreiben. Das bedeutet, sowohl die Betriebe untereinander, als auch die Betriebe mit den Hochschulen zu vernetzen. Dafür gibt es auch schon gute Beispiele.

Bleiben noch die Handlungsfelder Landwirtschaft sowie Handwerk und Gewerbe...

H. Etschenberg: Auch hier soll die Kooperation weiter gehen, aber --- die entsprechenden Kammern, die ja auch der Zukunftsinitiative Eifel angeschlossenen sind, eigenständig verstärkt aktiv werden.

Autor: pp/Agentur ProfiPress